



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

## **Digitale Sammlungen**

**No. 42. vom 11. Weinm. Alt. Cal. Anno 1684.**

**1684**

# **Nr. 42. ordin. wochen-MS. vom 11. Weinm.**

Zeitung/

Alt. Cal. Anno 1684.



Kommt/Lehr! dir vermeld' ich was die Welt beginnet;  
 Weil jeder für die Welt mehr als für sich selbs sinnet.

Frankreich/vom 1. 21. Weim.

Es wollen die Krankheiten uns nunmehr anfangen bang zu machen/weil die Arzte zu Tofte nicht ergründen können/wober die Krankheiten under dem Volk kommen/für, auß da nun zu Aigueon die Krankheiten auch um sich gegriffen/also daß solche Krankheit auch schon under das Vieh kommt/und ist deswegen etwas böfers zu besorgen/wo Gott nicht sonderlich durch die Kälte helfft!

Man will sagen/als ob der König in Spanien auch krank seyn solle. Die Spanische und Venetianische Schiffmacht sol bey Corsica durch Ungewitter schier zu Scheitern geritten worden seyn/doch haben sie sich wider/aussert 8. Schiffen die geschmettert/wider erholt und selb erhalten.

Brüssel/vom 7. Weinmonats.

Es haben nun endlich die Franzosen nach unersetzlichem verübtem Schaden dem Spanischen Boden verlassen /und also dem gemeynen Landmann wider eine Freud verursachen/hingegen aber dem Adel eine heilige Laus in die Ohren gesetzt/indem das Geschrey erschalletes werde von der Krone Frankreich cheftens eine Erkandnuß abzugeben werden/traß durch alle die /so in selbiger Verwichen Landgüter besizen/bey Gefahr des gänglichsten Verlusts derselbigen werden verpflichtet seyn solche selbs zu bewohnen; dörfren also vil von dem Adel ihre Herbergen ändern müssen/wiewohl auch einige freywillig dahin zu gehen herren mögen veranlaßt werden/weil auf dem Spanischen die Güter so verderbet seyn/daß bey Jahr und Tage keine Frucht darvon zu genieffen seyn wird.

Lüneburg/vom 10. Weinmonats.

Verwichnen Samstag wurden die Hrn. Schaffen im Damm des Fürsten sehr früh nochmahlts ermahnet/denen beyden gefangnen Burgermeistern das Endurtheil zu fällen; deswegen alsobald darauf der Schluß erfolget ware; daß beyde Burgermeister Renardy und Macours/jeder mit einer weissen brennenden Waxkerzen in der Hand auf eine aufgeschlagne Schandbühnen geführt/jedem der Kopf herunter geschlagen und auf den grossen Vollwerken diser Stadt an hohen Pfählen aufgesteckt werden solle; wie sie dann auch Gestern mit dem Schwert vom Leben zum Tode hingerichtet worden/ungeachtet so wohl Sonn, als Donnerstags beydes von Geistlichen und Weltlichen bey Hofe um ihre Erhaltung angeloset ware/wurde aber mehrer nicht angesetzt/als daß ihnen mit Aufsteckung ihrer Häubieren auf Pfähle solle verschonet werden; Also gieng der Renardy zu erst an den Tanz und war ganz Mannhaft/dem Hrn. Groß-Meyer diser Stadt seine Kinder sehr beweglich ansehende; da hingegen Macours nach ihm ganz

ganz kleinnährig auf der Schaubühne erschienen und halb todt wäre/schon eh er den Tod unter dem Schwert sinken lassen. Dem flüchtigen Plenevaux herre wohl gleiche oder vielmehr noch schärfere Laugen gerücket werden dürfen / wann er nicht (wie man glaubt) nachter Holland entwichen wäre. Gleich auf den Nachmittag nach solcher Nachricht ritt unser Fürst hier prächtig cun / und wurde noch prächtiger mit schönen Siegeszeichen und aufgerichteten Ehrenspforten empfangen; Nun sind die Stände auch auf diesen heutigen Nachmittag anherobeschriben. Im Bräulischen in allen Städten ist der Stillstand der Waffen ohne Gepränge aufgeblasen seyn/da es hingegen im Bräulischen mit lösung der Stucken und anderen Geprängen geschrien seyn sol.

Auf dem Heubölger vor Eperies/vom 17. 28. Herbstm.

Ihr werdet ohne Zweifel Verlangen die wahren Umstände wegen des Tetzels jüngst erlittenen Niederlag zu vernemen; Verichte hiemit/das wir den 19. dis Morgens um 3. Uhren durch Anführung des Putnachischen Hauptmanns Bombos die Unwilligen unweit Eperies unversehens überfallen/und sie nach dem unser Feldhr. Schulz durch einige Erooten die Brücken über den Tharaja und Srefo Fluß abwerffen/und also dem Feinden die Flucht benennen lassen/sollig in die Flucht gejagt/und herrliche Beuthen daher erholet/in dem wir des Tetzels und seines Anhangs Troß samt 7. Stucken / Geschüdes und aller Kriegszugschüre erhaschet / und gleich um 9. Uhren darauf Eperies stark angefangen in beschießen/wordurch die ganze Selavonier Sag im Brande aufgefloden ist. Man versichert/das die Tetzelschen ihrem Leubten den meisten Schaden noch zugesüget/obils weil Eperies aus Furcht vor dem Feinde auch seine eignen flüchtigen Leubte nicht einnemen wollen; theils noch die flüchtigen einanderen auf falsch eingebildeter Untren widergefühlet und erschuffet haben sollen. Den Tetzelt weißt man nirgends/wg er kne wird sich bald erscheinen/weil er sich bald wider zu erholen trachten wird/wann er noch lebet. Wörllich ist/das sich gleich vor dem Angriffe drey Wäler in der Höhe ob dem Keiserl. Heere gegen dem Feinde in geschwungun/und also unseren Soldaten gleichfalls zur Siege die Straßen gebahnet und gute Beuth versprochen /weiches bey dem Anzuge auf Leben auch geschehen ist. Die in Eperies bleiben doch noch sehr trostig/als die auf unsers Feldherren Begehren der Wolsig des Leichnam eines Veteranschen Ober Leubcnamts/ so nächst bey dem Thore unter ihnen Rußnetenschüssen erliegen / geantworiet: Wann selbst unsers Feldhr. Leichnam so lege so geruhe es nicht; Doch hoffen wir/sie werden ihnen auch bald müssen sinken lassen/weilen schon 2. Bassen durch unser Feuer eingekscheret.

Aufzugschreibens an den Marggraf:n zu Baden vom Feldherrn Schulz im Keiserl.

Haubölger zu Jörgeladen/vom 19. Herbstm.

Euer Durchl. berichte ich gehorsamst/das nachdeme ich vernommen/das der Tetzely in 7000. und mehr Mann stark bey Eperies sich gelagert/und unre den Stucken luge/auch eine stumtliche Anzahl grobes Geschüdes bey sich habe/des willens mich den 17. dis anzugreifen/ich Vorgefere/als den 16. dis Abends von Leben in aller stille/um ihme vorzukommen/ausgebrochen/und den Weg gegen Bartsfeld/als wolte ich dahin ziehen/genommen/mich aber unterwegs gewendet/und gegen Eperies zugegangen/auch von dem Mittmister Bombos/so in allen diesen Streichzeiten dem Kaiser jederzeit treu gebliben/einen guten und heimlichen Weg geführt worden; als ich nun in der frühe mit samt dem Tag unweit der Statt ankommen/und man mich vor dem darvor stehenden Balgenberg/also wo der Tetzely eine Schanz erbauet/und mit Mannschafft und Stucken besetzt hatte/zu Angug gesehen;/und Edrmen worden/hat der Feind von gedachter Schanz/also ich vorbeig müssen/stark auf mich Feuer geschөн/dessen unangesehen ich den Drasen Veterant mit 2. Geschwadern/als einem seiner Panzer/Keurern/und dem andern der Castellischen Dragonern vor auß/und nach ihm die Burgoyische Hussaren abgedordnet/welche den Feind/

so sich mit 10. oder 12. Fahnen sehen lassen/angegriffen/der Graf Veterant aber hat sich  
 auf die rechte Hand gegen der Stramauren/allwo das meist und völlig Läger gestan-  
 den/gewendet/und allda bis an das Statt Thor die Zolparschen gesprängt/sich folgendes  
 auch gegen dem übrigen Feinde gehalten/und ihn in beständigem soltem Feuer verfolgt/  
 bis inzwischen auch das übrige von meinem Völckern/zu forderst das Fußvolk/ bey wel-  
 chem der Graf Castelt/und die andere zwey Obersten/als Kery und Nicelardt/ (welche  
 leister 2. unangesehen ihrer Unpäßlichkeit nicht zurück bleiben wollen/) waren herzu ge-  
 rufen/ und die Dargowische Hussaren eingesetzt und erhalten haben/worauf auch gleich der  
 Feind gewichen/und die Flucht genommen/meistend aber in das Wasser gesprängt/und  
 sollends von denen Hussaren / denen der Graf Veterant mit seinen 2. Geschwadern alle-  
 weil gefolgt/verjagt worden; inzwischen als diß geschah/ habe ich aber durch die von mei-  
 nem Regimente alldier habende Ergänzungsvölcker unter der Anführung des Obr. Leu-  
 then. Grafen Schulgens/welcher neuer Durcht zu des Kaisers allerhöchsten Huldern und  
 Gnaden sehnerns anzubefehlen gnädigst geruhen wollte/die Stücke dem Feind abnem-  
 men und besetzen/auch dar auf obbermeidte Schanz angreifen und/waillen die Tockelschen  
 selbe also gleich verlassen/einnehmen und das Fußvolk gegen der Statt/um mit den Ku-  
 ssen zubefreyen/sich vest setzen lassen/und sind also die Ketten. Waffen des völligen Tocke-  
 lschen Lagers und obbedeuter Schanz Meister worden/ auch alle Stücke/deren 8. sind/  
 mit allem Kriegsvorrath/ Troß/ Zelt/ 2. par Pauken/derer ein par die Tockelsche Hof-  
 Pauken sind/und 30. Fahnen von 60. so er hatte/ bekommen/ und hiervon sind 13. noch  
 ganz/ die übrigen aber von denen Soldaten zerissen worden/welche sammt denen Stücken  
 auf des Kaisers allergnädigst erfolgenden Befehl ich allergehorsamst keffern/ und auch  
 neuer Durcht. die umständliche Beschreibung von allem/was an Kriegsvorrath eingehelet  
 worden/mit nächstem einschicken werde/der Zolparschen sind 400. aber von der Keurerey  
 nicht vil/dann sie sich mit der Flucht errettet/indergemacht worden/und ist also dieses ein  
 vollkommenlich glückseliger Streich gewesen/zumahlen der Tockelsch sich mit harter Mühe  
 auß dem Wein/ mit hinderlassung seiner Kleider auß Gefahr setzen können/die Dargow-  
 schen Hussaren und andere haben hierbei sehr reiche Beuthen bekommen/beneben selbe  
 Hussaren / um den Feind zu verfolgen/nicht übel gedient/und solle der Tockelsch nicht na-  
 cher Etschaw/sondern auf Regeß geloffen seyn. Es haben auch bey diesem Treffen alle so  
 wohl Ober/als Unter. Kriegsbedienten/zuforderst aber der Graf Veterant/das ihrige sehr  
 wohl gethan/und ist ihre Tapferkeit allerdings zu rühmen/von des Kaisers Leuthen sind  
 sehr wenig geküßten/aber von denen Gemeynen etliche verwundet worden/unter denen  
 Kriegsbedienten ist dem Obrist Leuthen. vom Nicelardischen Regimente/Freyherm von  
 Burgstall mit einer Stuckkugel der rechte Arm weggeschossen worden/daran er gestern  
 gestorben/der Ober Leuthen. vom Veterantischen Regimente Bernstern/ist in dem Gesche-  
 che bey dem Statt Thor todt geküßten/und allda auch dem Dragoner Haubmann Dalin-  
 ger mit einem Stuck das rechte Bein weggenommen worden/welcher in gleichem Ge-  
 ster gestorben: die Statt habe ich mit denen vom Feind entnommenen Stücken/und mit  
 glühenden Kugeln bis in die Nacht durch den bey mir habenden Stuck Junfern vom  
 Wasserfurbeschießen lassen/und in 2. Häusern ein Feuer/welches jedoch also gleich gelöscht  
 worden/angekündet/wegen Abgang der erforderlichen Sachen aber/und zuforderst des  
 Fußvolks nicht forsetzen können.

Wkn/

Ofen wehret sich stark/fallen alle Tage 2. oder 3. mahl auf/dessen aber darbey dayer eyndoch weil sie als Berweiste sechten/so nennen sie auch vil von den unsren mit in den Tod/neben demel/ das under den unsren die Krankheiten sehr um sich fressen. Ebur-Bayeren ligt mit seinen Bölleren hart an der Statmauren; Man kan aber mit Sturm nicht wol an das Schloß kommen/weil es auf einem höchsten Felsen ligt. Tetzeli hat vorige Wochen mit 15000. Mann in den Thoren stossen wollen/willens Ofen zu entsetzen helfen/weil aber Feldbr. Schulz Kundschaft darvon bekommen/hat er ihne in dem Gebirge durch Anführung eines Hungaren mit 5000. Mann (mit denen er die ganze Nacht durch auf ihne los gezogen) unversehens angegriffen/4000. erschlagen/die übrigen zusamt dem Tetzeli in die Flucht gejagt/so das er selbst wie vor 8. Tagen berichtet worden/thümelich entrunnen/und alles insamt seinen Härtchen-Bretzen in dem Stiche gelaßen; Mann hat dem Kaiser hier schon 15. Reuter-Fähnen und 6. andere Fähnen darvon öffentlich zugeschielt.

Ein anders aus Wien/vom 6. d.ij. Durch einen sonderbaren Eilbotten aus dem Lager vernimt man/das bey letzt unterhandenem Entsatze des Serskiers/und starken Aufstahl aus Ofen beiderseits vil auf dem Platz geblieben/und zwar unserseits Obrist Leuthenamt Vorschata vom Paltschen/Obrist Bachmeister Thamb vom Breitschen/Hauptmann Müller und Obrist Leuthenamt Luccant vom Saffischen/Hauptmann Wolleber samt einem Fänderich vom Neuburgischen/Hauptmann Klingensfeld von Keiserstein/Frehr. Guttner Hauptmann samt einem Leutenamt von Lothringen/ein Leuthenamt von den Regensburgischen Regimenten/und also alles in allem bis 600. Mann geblieben. Anderen Tags hat sich der Feind abermahlen zum Entsatze durch einen Grund gezogen/darauf nach gegebenem Zeichen der Feind auf der anderen Seiten stark aufgefallen/worbey von dem Apremontischen Regiment 3. bis 400. Mann nebst dem Obrist Leuthen. Strauß/dem Feldbrn. von Hausenstein/Herzenberg und Hauptmann Wohner tod geblieben. Der Herzog von Lothringen ist dem Feind mit der sälligen Reuteren und einigem Fußvolk entgegengegrußt / und hat ihne überfallen wollen / so aber dem Serskier durch 2. übergegangne Hungaren zu wissen gethan worden/welcher sich alsobald nach Stul-Weissenburg unter die Stuck jurnt/gezogen/doch sehen die unsrige fast immer in Bereitschaft/damit die Ebur-Bayerischen mit ihrem Annäheren desto sicherer fortfahren können/die auch schon gar weit kommen. Einige wollen sagen/man habe keinen Mann in diesem vorgenommenen Entsatze in Ofen werfen können/andere aber geben für/man habe nur etliche wenig hineingebracht/die aber meistens übel verwundet/und nichts als das Leben ohne Hoffnung der Wideraufkunft hinein gebracht hatten. Saren-Eisenach ist zu Preßburg an einer zu Ofen erhaltenen Wunden zu deren ein Wund-Fieber und rothe Ruhr gestossen/gestorden. In wehrender Belagerung Ofen/bis zu End des Augustm. sind bereits untkommen / 3. Oberst Leuthenamt/ 2. Oberst Bachmeister/ 26. Hauptleut/ 18. Leutenamt/ 14. Fänderich und 4600. Gemeine/so seyen da auch beschädigt 3. Oberst Leutenamt/ 5. Oberst Bachmeister/ 31. Hauptleut/ 24. Leutenamt/ 18. Fänderich und 3336. Gemeine Auf Pohlen langt ein/das die Besatzung aus dem Zifferhaus des Tetzeli Kammermeister samt 100. Unwilligen überfallen/die meisten darvon niedergemacht/und nebst guter Beute 15. Wägen Kupfer bekommen.

Ein anders aus Wien/vom 8. Weinn. Hcut werden wir aus dem Lager vor Ofen berichtet/das der Serskier abermahl mit 3000. Mannren verstärkt worden/und daher den Entsatz nicht einmahl vorzunehmen entschlossen seye; Füranß weil es ihne noht zu seyn bedunkte/dann die Ebur-Bayerischen sich nunmehr eines ronden Bollwerks am Schlosse auf der Wasserseithen bemächtigt/und den ganzen Graben sällig haben/daher sie mit ihrem Untergraben und Sprengen glücklich fortkommen. Es hat sich auch der Feind wider mit 300. Mannen künbar gewaget einen Aufstahl zu thun/ist aber gezwungen worden mit Hinterlassung vieler Befangener und Todter das Reißanß nach der Statt zu ziehen; Die/so in unseren Gewalt kommen/bezeugen einmüthig/das die Einwohner und Belägerter mit schönder Annäheigkeit getrennet könn/und mit großem Hunger genaget und geplaget wurden/so das ein Pf. Kossfleisch kaumerlich um 16. Groschen zu bekommen/dies doch ungeachtet/seyn sie noch müthig den Hauptsturm (worzu große Anstalt geschiet) aufzuhanen und wo möglich abzuschlagen/oder aber mit den Waassen in der Kauff zu sterben; da hingegen auch Ebur-Bayeren in Gelübde versprochen/eintweder Ofen zu erobern oder aber seine Mannschaft darmit aufzuheben und zu verlieren. Wie nun diser Hauptsturm aufschlagen werde/sichet zu erwarten.